

aus Frankenau die große silberne Medaille für 30jährige treue Dienste und dem Arbeiter Jahn aus Lauen-  
hain für 28jährige treue Dienstzeit ein Ehren-  
diplom; der Fabrikherr aber spendete der Arbeiterin Fischer einen  
reichlich mit Einmarfräden geschmückten Silberchristbaum  
und teilte weiter mit, daß er eine Versicherung für alle  
Unglücksfälle seiner Arbeiter, sowie eine Rente für In-  
validität und eine Altersversicherung gestiftet habe. Nach-  
dem ein Arbeiter hierauf dem Regierungsvorsteher und  
dem Arbeitgeber herzlich gedankt, ließ letzterer die An-  
wesenden mit Stollen und Wein bewirten und mit Toa-  
sten und Gesang von Liedern wurde die erhebende Feier  
geschlossen.

— Zum Direktor des neuen Chemnitzer Schlacht-  
und Viehhofes, für welche Stelle sich 185 Bewerber ge-  
meldet haben, ist Bauführer Kögler von Chemnitz ge-  
wählt worden.

— In Limbach pflegen während der Wintermonate  
die schließenden Mitglieder der dasigen Schützengesell-  
schaft den Sport des Scheibenschießens mit Teichs in  
einem Saale. Während eines solchen Vergnügens wurde  
plötzlich der Zieler abgerufen; sofort war einer der mit-  
anwesenden Schützennamen namens Feinzig bereit, das Amt  
einstweilen zu übernehmen. Während dieser nun beschäf-  
tigt war, das soeben geschossene Loth in der Papierscheibe  
zu verkleben, drückte der bereits im Anstand stehende  
und zufällig mitanwesende Handlungskommiss Hüller, ein  
sonst ruhiger und besonnener Mensch, ab und traf den  
Feinzig in die Hand. Die Wunde wurde, zumal sie  
bald verheilte, ganz unbeachtet gelassen, die Geschichte  
aber von allen Teilnehmern verschwiegen, bis plötzlich  
bei dem Knaben sich krampfartige Anfälle, die den herbei-  
gerufenen Arzt, dem man seitens des Vaters erzählt, er  
sei an Diphtheritis erkrankt, veranlaßten, nach dem ur-  
sächlichen Zusammenhang dieser Symptome zu forschen,  
und jetzt erst wurde die Sache rufbar. Die Staatsanwalt-  
schaftlich eingeleitete Untersuchung hat die Beweise soweit  
festgestellt, daß gegen den genannten Hüller, da mittel-  
weile der Knabe verstorben ist, die Anklage auf Körper-  
verletzung mit tödlichem Ausgange erhoben worden ist.

— Wie in der Frauenkirche zu Dresden, so beab-  
sichtigt man auch im Dome zu Freiberg zum Ge-  
burtstags des Erbauers der Orgeln genannter Kirchen,  
Gottfried Silbermanns, nächsten Sonntag, den 14. Ja-  
nuar, abends eine kirchliche Feier zu veranstalten.

— Die kgl. Generaldirektion der Staatsbahnen be-  
absichtigt, das unfern Leisern bekannte Sparmarkensystem  
auch dem zahlreichen ihrer Verwaltung unterstehenden  
Personale zu gute kommen zu lassen. Sie hat bei einer  
größeren Anzahl Sparkassenverwaltungen angefragt, ob  
dieselben geneigt sein würden, das Markensystem einzu-  
führen, wenn die Staatsbahn unter gewissen festzusetzenden  
Bestimmungen eine lebhaftere Beteiligung in sichere  
Ausficht stellt.

— Seit Montag verkehren auf der im Bau begrif-  
fenen Schwarzenberg-Johanneergeorgenstädter Eisenbahn  
Baugäse.

— Die Landesversammlung des „Vereins der Libe-  
ralen Sachsen“, welche ursprünglich im vorigen Dezem-  
ber stattfinden sollte, mit Rücksicht auf die Weihnachts-  
zeit jedoch verschoben werden mußte, wird jetzt Anfang  
Februar abgehalten werden.

— Eine Verteilung der Todesfälle unter den Leh-  
rern Sachsens auf die einzelnen Altersstufen ergibt be-  
züglich der Sterblichkeit folgendes Resultat: Es starben  
im Alter unter 30 Jahren 8, von 30—40 Jahren eben-  
falls 8, von 40—50 Jahren 12, von 50—60 Jahren  
14, von 60—70 Jahren 15, von 70—80 Jahren 19  
und von 80—90 Jahren 8 Lehrer. Somit erlangten

verdeckte. Aber der bloße Anblick derselben war ge-  
nugend, um seinen Verstand dabei zu verlieren.

„Denke dir den taghellen, blauen Himmel, an dem  
die Sterne glänzen, das Meer, wenn am Abend die  
Sonne darin untertaucht und, auf dem Grunde des-  
selben ruhend, sanft aus der Tiefe hervorleuchtet! Wenn  
der Saphir den strahlenden Glanz der Diamanten be-  
sitzt, wenn aus Wasser Feuer entzündet oder die Bun-  
derblume Strahlen ausstrahlt, weber diese noch  
jene könnten den Vergleich mit jenen zauberhaften  
Augen bestehen.“

Raamer Bey redete so lange zu Ali von Jaraß  
schönen Augen, bis er nicht nur sich, sondern auch seinen  
Herrn in dieselben verliebt gemacht hatte. „Und in  
dem Spiegel dieser Augen dein eignes Antlitz erblicken  
zu können! Und in dem Feuer derselben deine eigene  
Liebe lesen zu können!“ rief er.

Nicht lange nachher sandte Ali Raamer Bey aber-  
mals zu dem Könige mit einem mit großem Siegel  
verseheneu Ferman, in welchem er ihn zum Oberbefehl-  
haber sämtlicher Ramelulen Ägyptens ernannte. Dies  
war der geradeste Weg, Hussein mit der schönen Jara  
aus deren Verstand zu locken und ihn zu bestimmen,  
seinen künftigen Wohnsitz in Kairo aufzuschlagen.

Hussein Muley dankte für den Ferman, gab den-  
selben Raamer Bey aber zurück und ließ dem Pascha  
sagen: „Lieber will ich der kleinste der Könige zu Hause  
sein, als der größte der Diener anderswo.“ (Fortf. f.)

gegen 31 Prozent der Verstorbenen ein Alter von über  
70 Jahren, wogegen ziemlich 33 Prozent derselben das  
50. Lebensjahr nicht erreichten.

— Die Ende Oktober 1881 in Leipzig verstorbene  
Frau Marianne Pauline verw. Wende geb. Thieriot  
hat bekanntlich den größten Teil ihres beträchtlichen  
Vermögens dem sächsischen Staat zu einer Stiftung mit  
der Bestimmung hinterlassen, daß vom Zinsenertrag Not  
und Elend gelindert werden sollen, wo die öffentliche Ar-  
menpflege hierzu nicht ausreicht. Den alsbald an den  
Wendeschien Nachlaß zum Teil unter irrigen Voraus-  
setzungen gestellten Anforderungen konnte vor Beendi-  
gung der Nachlaßregulierung und vor Feststellung ge-  
wisser Verwendungsgrundsätze nicht sofort entsprochen  
werden. Außerdem geboten die testamentarischen Be-  
stimmungen, einen Teil der Erträgnisse aus dem vori-  
gen Jahre noch dem Stammvermögen zuzuführen. Es  
ist nunmehr der dem Staat bestimmte Teil des Wende-  
schen Nachlasses im hochansehnlichen Betrage von rund  
4½ Mill. M an die Staatskasse abgeliefert, inzwischen  
auch Fürsorge getroffen worden, daß die Wende-  
Stiftung mit Beginn dieses Jahres mit ihrem gan-  
zen Bestande und soweit nicht noch auf eine Reihe von  
Jahren ein Teil der laufenden Einnahmen für Jahres-  
vermächtnisse zu verwenden ist, ins Leben treten kann.

— In diesem Jahre fällt der Fastnachtssonntag seit  
1742 zum ersten Male wieder auf den frühen Zeitpunkt  
des 4. Februar. Es wiederholt sich dies erst wieder im  
Jahre 1894 und 1940.

— Die am 6. d. unter allgemeinsten Beteiligung  
der Gemeindeglieder erfolgte feierliche Einweihung der  
neurestaurierten Stadtkirche zu Leisnig hat sich zu ei-  
nem ebenso glänzenden als herrlichen Gemeindefeste ge-  
staltet. Diese auf dem Grunde eines älteren Gottes-  
hauses im Jahre 1484 erbaute Hallenkirche wurde im  
vorigen Jahre mit einem Kostenaufwande von 52000  
M vom Architekten Rödel in Dresden von Grund aus  
restauriert. Das evangelisch-lutherische Landeskonfistorium  
schenkte 7500 M zum Bau zu dem besonderen Zwecke,  
daß die Kirche stilvoll und gründlich erneuert aus der  
Umgestaltung hervorgehe, und so wird das Gotteshaus  
nunmehr als eine wahre Perle unter den Kirchen Sach-  
sens bezeichnet. Die Stadt war am Kirchweihstage mit  
Fahnen und Flaggen reich geschmückt und ein großer  
Festzug, aus Vertretern des Kirchenregiments, den Be-  
hörden, Ehrengästen, Deputationen der Schulen, Vereinen,  
Zünften und den Baugewerken bestehend, bewegte sich  
nach dem Gotteshause, das vom Baumeister den Kir-  
chenbehörden übergeben und dann durch beredeten geistli-  
chen Mund aufs neue geweiht wurde. Nach dem Schluß  
des Gottesdienstes bot sich ein ergreifendes Bild: alle  
Anwesenden erhoben sich und beglückwünschten sich gegen-  
seitig zu der neuen schönen Gestaltung der Kirche. Nach  
dem kirchlichen Akt fanden noch verschiedene Festlichkeiten,  
u. a. für die Baugewerken, statt.

— Der Bezirksauschuß der Amtshauptmannschaft  
Rochlitz hat auf Antrag des Fabrikanten Starke in  
Frankenau einstimmig beschloffen, die Genehmigung des  
kgl. Ministeriums des Innern dazu einzuholen, daß für  
die Kalamitäten in den Rheinlanden durch die Gemeinden  
des Bezirks Hausausstellungen veranstaltet werden können.  
Nach Eingang der sicher erhofften Genehmigung sollen  
entsprechende Instruktionen an die Gemeinden ergehen.

— Der gegenwärtig in Meissen weilende Theater-  
direktor Hohl hat sich jüngst kurze Zeit in arger Ver-  
legenheit befunden, indem er eine volle Woche mit sei-  
nem starken Personal nicht spielen konnte, weil bei der  
Hochflut der Elbe auch das Wasser ins Theater getreten  
war, sodaß die Garderoben unter Wasser standen.

— Der weltbekannte Zirkusdirektor Renz beabsichtigt  
in Dresden ein majestätisches Zirkusgebäude zu errichten  
und ist hierfür als Terrain das Dianabad an der Bür-  
gerwiese in Aussicht genommen.

— Für das Geschworenengericht der Lausitz soll probe-  
weise von jetzt ab eine neue Einrichtung Platz greifen,  
insofern die Quartalsessionen in je 2 Abteilungen zerlegt  
werden, von denen jede auf die Dauer von ungefähr 1  
Woche berechnet ist. Bei der bedeutenden Zahl der  
schwergerichtlichen Straffälle haben in den letzten Jahren  
die Quartalsessionen eine zu große Ausdehnung erfahren.  
Von der neuen Einrichtung wird das Gute erwartet,  
daß die Sache sich für alle Beteiligten minder anstrengend  
gestaltet, indem zwischen der 1. und der 2. Abtei-  
lung der Quartalsession eine Pause von ungefähr einem  
Monat sich einschleiben wird.

— Infolge des anhaltenden Regenschwitters in voriger  
Woche haben sich in Wylau vom Schloßberge ziemliche  
Erdmassen losgelöst und sind, mehrfachen Schaden ver-  
ursachend, auf eines der unten am Berge stehenden  
Häuser gestürzt.

— Aus Kirchberg wird mitgeteilt: Mit großer  
Vorliebe kaufen Mütter für ihre kleinen Lieblinge die  
schön rot oder braun aussehenden sogenannten Summi-  
Kinderlämme (Children's Long Combs), die, wenn sie  
von einer Flamme berührt werden, sofort schwefelartig  
in Brand geraten. Das jährliche Mädchen in einer  
hiesigen Familie, welches einen solchen Kamm in ihren  
Wägen trug, erfreute sich eben des lichtstrahlenden

Christbaums, als es in einem unbeachteten Augenblicke  
mit dem Kamme eine Flamme berührte, und im Au-  
loberte das ganze Paar hell auf. Nur durch schnell  
herbeieilende Hilfe gelang es, das Kind vor weiterem  
Unglück zu befreien.

— Bei der Revision einer Zigeunerbande, welche  
sich in einem Walde an der Wernitzgrün-Schönbacher  
Straße im Vogtlande gelagert hatte, gegen 30 Köpfe  
zählte und 5 Wagen mit 8 Pferden mit sich führte, ent-  
deckte ein Gendarm einen ungefähr 10jährigen Knaben,  
welcher seinem Aeußeren nach nicht zu den Zigeunern zu  
gehören schien. Da der Knabe angab, daß er aus Hof  
in Bayern stamme, vor ca. 6 Wochen seinen Eltern aus  
Furcht vor Strafe entlaufen sei und nach mehrwöchigem  
Umherziehen sich der Zigeunerbande angeschlossen habe,  
hat der Beamte den Knaben der kgl. Amtshauptmann-  
schaft Delsnig zur Feststellung seiner Persönlichkeit zu-  
geführt.

— Vieles Bedauern erregt in Ruppertsgrün bei  
Jocketa i. B. das traurige Schicksal eines jungen Man-  
nes. Derselbe war Kutscher auf dortigem Rittergute  
und wollte am 31. Dezbr. einem in angetrunkenen Zu-  
stande befindlichen Tagelöhner, der von einem vom Winde  
erfaßten Scheunenthor auf die Tenne geschleudert wor-  
den war, helfend beistehen, erhielt dabei aber von dem  
Tagelöhner als Dank mit einem Taschenmesser einen  
Stich in den Arm. Die Wunde nahm einen immer  
bedenklischeren Charakter an, bis schließlich Brand und  
Blutvergiftung hinzutraten und den Tod des jungen  
Mannes herbeiführten, der erst vor kurzem seine Mil-  
tärzeit beendet und auf besondere Empfehlung sei-  
nes Hauptmanns seinen jetzigen Dienst erhalten hatte.

— Vom Landgerichte Plauen ist am Dienstag eine  
Frau, die ihr Einkommen nur mit 550 M deklariert,  
obwohl sie ein solches von 3500 M hatte, zur Zahlung  
des achtfachen Betrages der hinterzogenen Steuer  
(8 × 88,80 M = 710,40 M) verurteilt worden.

— Das Rittergut Pannicht bei Schwarzbach ist  
am Montag abend mit sämtlichen Wohn- und Wirtschafts-  
gebäuden vollständig niedergebrannt. Brandstiftung ist  
die Ursache, da das Feuer an mehreren Stellen zugleich  
auslosete.

— In Leipzig hat in der Nacht zum Donnerstag  
ein Student aus Dresden seine Geliebte, eine konditions-  
lose Kellnerin aus Bayern, und dann sich selbst mittelst  
Revolver erschossen. Man fand beide Leichen, nachdem  
die Wohnung des Studenten behördlich geöffnet worden  
war, an das Sofa angelehnt auf; der Tod scheint augen-  
blicklich eingetreten zu sein.

— Ein Unglücksfall, dessen Ursache bodenloser Leicht-  
sinn eines Dienstknechts war, ereignete sich vorige Woche  
auf der Schandau-Baugner Bahn bei Neustadt. Der  
Knecht hatte Borgepann geleistet und wollte mit den  
beiden Pferden noch über das Gleis, das er des heran-  
naehenden Zuges halber gesperrt fand. Er öffnete rasch  
die Barriere; ehe er aber noch die jenseitige öffnen  
konnte, kam die Lokomotive herangebraust, ergriff die  
Pferde und tötete sie. Der Schaden des Besitzers ist  
ein bedeutender und wird sich der leichtsinnige Bursche  
noch wegen Gefährdung eines Bahntransportes zu ver-  
antworten haben.

— Ein 13jähriger Knabe aus dem Dertchen Lau-  
pabel bei Gößnitz hatte vor einiger Zeit ohne Wissen  
seiner Eltern einen Brief an den Kaiser Wilhelm nach  
Berlin geschickt, mit der Bitte, ihn in eine Unteroffi-  
zierschule und später in das Militär aufzunehmen. Jetzt  
ist nun vom Kommando des IV. Armeekorps in Magde-  
burg an den Knaben eine Antwort eingetroffen, in wel-  
chem seiner Bitte Gewährung gesichert wird.

— Eine jedenfalls neue Einrichtung besitzt das  
Gymnasium in Gera. Die Schüler der unteren Klassen  
desselben werden nämlich täglich klassenweise unter Auf-  
sicht der Lehrer auf die Eisbahn zum Schlittschuhlaufen  
geführt, um dem Körper der Kinder bei den anstrengenden  
Arbeiten die erforderliche Frische zu erhalten.

## Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

— Wie die „Nat.-lib. Korr.“ berichtet, ist das  
Schicksal der sozialpolitischen Gesetzentwürfe in der am  
Dienstag beim Reichskanzler stattgehabten Konferenz von  
Abgeordneten aus den überschwemmten Reichsgebieten,  
nachdem die eigentlichen Geschäfte derselben erledigt wa-  
ren, zur Sprache gekommen. Fürst Bismarck machte  
kein Hehl daraus, daß er auf das Unfallversicherungsgesetz  
das Hauptgewicht lege, daß er das Zustandekommen  
desselben mit einer gewissen Ungeduld herbeisehne. Doch  
zeigte er sich den Vorstellungen über die aus der allge-  
meinen Geschäftslage hervorgehenden Schwierigkeiten sei-  
neswegs unzugänglich. Er brach die Erörterungen mit  
Bonmot ab: „Wenn ich auch noch so hungrig bin, so  
esse ich schließlich doch nur, was ich habe.“ Daraus wird  
man zum mindesten entnehmen können, daß er durchaus  
nicht gewillt ist, aus dem Nichtzustandekommen des Un-  
fallversicherungsgesetzes in der gegenwärtigen Session  
einen Konfliktfall zu machen. Voraussetzung dabei ist  
natürlich, daß das Krankentaggelgesetz zu einem positiven

Abchluss  
sind, und  
die Zeit  
lichen B

— Staatsm  
fährlich,  
welche fl  
war eine  
günstigste  
rechtzeitig  
in langer  
Patienten  
und höher  
beitsfeld  
Sache sei  
längeren

— W  
zweiten,  
bayerische  
ist die ei  
Armee vo  
ausrüstung  
von 1871  
Jahren u  
wandlung  
waffe in  
daß auch  
unterzogen  
sachen Au

— B  
ministerium  
den, um e  
leidenden  
zu beraten

— J  
berufung i  
Sachen gl  
schen Gei  
hieß es, d  
Geandlich  
lands in  
lichen Begi  
tragen wer  
vielleicht d  
folgen und

— W  
mengetrete  
einer Thro  
gejetgeberi  
in der er  
Hoffnungen  
vermindert  
sche Witter  
haben die  
empfindlich  
völligen W  
nahrungsm  
leidenden,  
zuwendet,

— De  
ungarischen  
an die Reg  
gesagt, daß  
in Berlin  
nanzmann  
Sitz ge  
betrogen, h  
haben. W  
sein Tod i  
der ignur  
Staatsmän  
terlandsbet  
und durch  
sei noch u  
nüge zu th  
vor der ga  
Baron Hir  
Weldfürsten  
ihm nichts  
dem türkisch  
und er sein  
Der Inter  
haltenen Be  
präsident ü  
dahin wirk  
geleitet wer  
durch den  
überhaupt  
worten wir

— De  
an die Reg  
gesagt, daß  
in Berlin  
nanzmann  
Sitz ge  
betrogen, h  
haben. W  
sein Tod i  
der ignur  
Staatsmän  
terlandsbet  
und durch  
sei noch u  
nüge zu th  
vor der ga  
Baron Hir  
Weldfürsten  
ihm nichts  
dem türkisch  
und er sein  
Der Inter  
haltenen Be  
präsident ü  
dahin wirk  
geleitet wer  
durch den  
überhaupt  
worten wir

— De  
an die Reg  
gesagt, daß  
in Berlin  
nanzmann  
Sitz ge  
betrogen, h  
haben. W  
sein Tod i  
der ignur  
Staatsmän  
terlandsbet  
und durch  
sei noch u  
nüge zu th  
vor der ga  
Baron Hir  
Weldfürsten  
ihm nichts  
dem türkisch  
und er sein  
Der Inter  
haltenen Be  
präsident ü  
dahin wirk  
geleitet wer  
durch den  
überhaupt  
worten wir

— De  
an die Reg  
gesagt, daß  
in Berlin  
nanzmann  
Sitz ge  
betrogen, h  
haben. W  
sein Tod i  
der ignur  
Staatsmän  
terlandsbet  
und durch  
sei noch u  
nüge zu th  
vor der ga  
Baron Hir  
Weldfürsten  
ihm nichts  
dem türkisch  
und er sein  
Der Inter  
haltenen Be  
präsident ü  
dahin wirk  
geleitet wer  
durch den  
überhaupt  
worten wir

— De  
an die Reg  
gesagt, daß  
in Berlin  
nanzmann  
Sitz ge  
betrogen, h  
haben. W  
sein Tod i  
der ignur  
Staatsmän  
terlandsbet  
und durch  
sei noch u  
nüge zu th  
vor der ga  
Baron Hir  
Weldfürsten  
ihm nichts  
dem türkisch  
und er sein  
Der Inter  
haltenen Be  
präsident ü  
dahin wirk  
geleitet wer  
durch den  
überhaupt  
worten wir

— De  
an die Reg  
gesagt, daß  
in Berlin  
nanzmann  
Sitz ge  
betrogen, h  
haben. W  
sein Tod i  
der ignur  
Staatsmän  
terlandsbet  
und durch  
sei noch u  
nüge zu th  
vor der ga  
Baron Hir  
Weldfürsten  
ihm nichts  
dem türkisch  
und er sein  
Der Inter  
haltenen Be  
präsident ü  
dahin wirk  
geleitet wer  
durch den  
überhaupt  
worten wir

— De  
an die Reg  
gesagt, daß  
in Berlin  
nanzmann  
Sitz ge  
betrogen, h  
haben. W  
sein Tod i  
der ignur  
Staatsmän  
terlandsbet  
und durch  
sei noch u  
nüge zu th  
vor der ga  
Baron Hir  
Weldfürsten  
ihm nichts  
dem türkisch  
und er sein  
Der Inter  
haltenen Be  
präsident ü  
dahin wirk  
geleitet wer  
durch den  
überhaupt  
worten wir

— De  
an die Reg  
gesagt, daß  
in Berlin  
nanzmann  
Sitz ge  
betrogen, h  
haben. W  
sein Tod i  
der ignur  
Staatsmän  
terlandsbet  
und durch  
sei noch u  
nüge zu th  
vor der ga  
Baron Hir  
Weldfürsten  
ihm nichts  
dem türkisch  
und er sein  
Der Inter  
haltenen Be  
präsident ü  
dahin wirk  
geleitet wer  
durch den  
überhaupt  
worten wir

— De  
an die Reg  
gesagt, daß  
in Berlin  
nanzmann  
Sitz ge  
betrogen, h  
haben. W  
sein Tod i  
der ignur  
Staatsmän  
terlandsbet  
und durch  
sei noch u  
nüge zu th  
vor der ga  
Baron Hir  
Weldfürsten  
ihm nichts  
dem türkisch  
und er sein  
Der Inter  
haltenen Be  
präsident ü  
dahin wirk  
geleitet wer  
durch den  
überhaupt  
worten wir